

ALPENVEREIN

Bergtour auf das Gipshorn (2814 m) – Sonntag, 3. August

SCHAAN – Am kommenden Sonntag führt der LAV eine abwechslungsreiche Bergtour im Gebiet Monsteiner-Kette durch. Die Route führt von Monstein zur Fanezfurgga und Ducanfurgga. Von hier auf einem unmarkierten Weg und teilweise weglos die letzten 250 Höhenmeter zum Gipfel. Abstieg über den Mäschboden zurück nach Monstein. Für die ca. 1200 Höhenmeter wird im Aufstieg mit 4 und im Abstieg mit 3 Gehstunden gerechnet. Eingeladen sind alle Bergfreunde mit mittlerer Ausdauer, Trittsicherheit und Schwindelfreiheit. Bitte Stöcke nicht vergessen. Abfahrt beim Parkplatz Rheinparkstadion Vaduz um 5.30 Uhr und um 5.45 Uhr bei der Balzner Rheinbrücke. Auskunft über die Durchführung gibt Töurenleiter Alois Schnider am Samstagabend zwischen 19 und 20 Uhr unter Telefon 079 442 23 41.

Liechtensteiner Alpenverein

LESERMEINUNG

Sonntagsverkauf

Liebe Mathilde Dirven, Sie schreiben in Ihrem Leserbrief vom 29. Juli, dass unorganisierte Leute am Sonntag einkaufen gehen! Lassen Sie doch die Leute ihr Leben so organisieren wie sie es wollen, und nicht wie es Ihnen passt. Überall um Liechtenstein herum gehen die Uhren vorwärts in Sachen Ladenschluss, nur bei uns werden sie wieder um 12 Stunden zurückgedreht. Sie schreiben, der Sonntag sollte als Ruhetag behalten werden, weil ein Tag Ruhe das mindeste ist. Hier noch ein paar Vorschläge, was man noch alles am Sonntag schliessen könnte: z. B. Kino, Ausstellungen, Schwimmbad, Skilift im Winter, Kirche ...! Das kann man auch alles unter der Woche «organisieren». Und nur wegen einem Geschäftsinhaber sollten wir uns nicht in die Knie zwingen lassen. Es lebe der freie Sonntagsverkauf!!

Gerald Szalay, Bühl 41, Gamprin

NACHRICHTEN

Altpapiersammlung

VADUZ – Am Samstag, den 2. August ab 8.00 Uhr findet in Vaduz die monatliche Altpapiersammlung statt. Stellen Sie Ihr Altpapier gebündelt oder in offenen Schachteln gut sichtbar an die Strasse. Bitte mischen Sie keinen Abfall, keine Tetrapackungen, keine Fenster-Couverts, kein Holz und keinen Plastik unter das Altpapier. Nur sauberes, sortiertes Altpapier kann wiederverwertet werden! Pfadfinder

125 JAHRE VOLKSBLATT

Ereignisse der letzten 125 Jahre

GEDANKEN ZUM MUTTERTAG

VADUZ, 9. Mai 1959 – Wo unsere Wiege stand, ist Nebensache. Aber der erste Laut, der aus dem Munde aller Kinder kommt, ist «Mama». Mit diesem Universalwort drücke sie Angst und Freude aus. Einer guten Mutter ist nichts zuviel. Sie holt ihr Kind aus dem brennenden Haus heraus, sie verteidigt es vor der Justiz und stürzt sich in die Fluten, um es vor dem nassen Tod zu retten. In einer entzückenden Poesie gedenkt Goethe der Familie: Vom Vater hab' ich die Statur, Des Lebens ernstes Führen; Von Mütterchen die Frohnatur, Die Lust zu fabulieren. Prüfend halten wir die Eltern nebeneinander. Der Vater ist das Hirn, die Mutter ist das Herz. Er ist die Vernunft, sie ist das Symbol der Menschenwürde. Er ist das Protoplasma der Kraft, sie ist die Zierde des Heims. Ihre winzigen Samenkörner des Guten, gesenkt in das junge Gemüt, formen den Charakter.

Morgen: Es geht alle an ...

«Wir warten nicht ab»

Verkehrsministerin Rita Kieber-Beck zu Jahrhundert-Projekt und Letzetunnel.

VADUZ – Der Letzetunnel ist und bleibt ein heisses Thema in unserem Land und in Vorarlberg. Während Vorarlberg unverändert von einer lokalen Umfahrung der Stadt Feldkirch redet, bleibt Liechtenstein bei seiner Haltung: Ablehnung – wenn der Letzetunnel Mehrverkehr bringt.

• Günther Meler

Volksblatt: Frau Regierungschef-Stellvertreterin, der Verkehr rollt weiter, aber das von Ihnen versprochene «Jahrhundert-Projekt» zur Lösung des Verkehrsproblems lässt auf sich warten. Spüren Sie keine Unruhe?

Rita Kieber-Beck: Wenn ich daran denke, dass es eine Lösung in der Verkehrsentwicklung braucht, empfinde ich keine Unruhe, sondern eine gewisse Rastlosigkeit treibt mich stets an. Wenn ich mit-



«Wir schöpfen alle Möglichkeiten aus, die uns als Nachbarstaat in rechtlicher Hinsicht zur Verfügung stehen und auf politischer Ebene möglich erscheinen»: Verkehrsministerin Rita Kieber-Beck zum Letzetunnel.

«JAHRHUNDERT-PROJEKT»

einbeziehe, dass wir zukunftsgerichtete Lösungen anbieten wollen, die nicht nur als Projekte auf dem Papier stehen, sondern auch umgesetzt werden sollen, dann erachte ich dies als Chance für Liechtenstein. So ein Projekt – wie ein neues Verkehrsmittel – muss gut überlegt sein. Lieber ein paar Monate mehr Zeit und Ideen investieren – und die Kritik über sich ergehen lassen. Unser Verkehr, von dem alle sprechen, ist schliesslich auch nicht von einem Tag auf den anderen gekommen, sondern stetig gewachsen.

Mit der Evaluation eines neuen Verkehrsmittels haben Sie aber Hoffnungen geweckt, die Sie nun erfüllen müssen ...

Natürlich wollte ich Hoffnungen wecken. Jede Zielsetzung hat letztlich auch ein Stück Hoffnung in sich, ob man verwirklichen kann, was man sich vorgenommen hat. Aber wir müssen vielleicht ein Stück in der Geschichte zurückgehen, damit das Thema Verkehrsproblematik richtig eingeordnet wird. Auf der einen Seite haben wir das Bestreben des Menschen nach möglichst grenzenloser Mobilität, jeder möchte möglichst schnell, sicher und bequem von einem Ort zum andern, zu jeder Tages- und Nachtzeit. Andererseits stösst diese grenzenlose Mobilität überall an gewisse Grenzen. Aufgabe der Verkehrspolitik ist es nun, einen Ausgleich zwischen diesen beiden Gegensätzen zu finden und entsprechende Lösungsvorschläge zu erarbeiten.

Können wir die Hoffnung auf einen ganz grossen Wurf vergessen?

Sicher nicht, wobei man berücksichtigen muss, dass jeder ein anderes Wunschenken hat. Ich möchte aber darum bitten, auch in der Verkehrsplanung etwas realistisch zu sein. Die Topographie unseres Landes setzt uns gewisse Grenzen, die mit einem vernünftigen und verkraftbaren Aufwand nicht überwunden werden können. Dann müssen wir berücksichtigen,

HOFFNUNG AUF GANZ GROSSEN WURF

den Standort unserer elf Gemeinden nicht auf dem Reissbrett von einem Verkehrsplaner gesucht wurde. Also ein öffentliches Verkehrsmittel zu finden, das alle elf Gemeinden rund um die Uhr rasch und einfach verbindet, wird und kann es nicht geben. So hat der Verkehrsbericht 1997 der Vorgängerregierung dem Bus-System dem Vorzug gegeben. Aber die LBA-Busse, die auf den öffentlichen Strassen verkehren, stossen eben auch an Grenzen. Sie bleiben leider auch dann im Stau stecken, wenn ein öffentliches Verkehrsmittel eigentlich freie Fahrt haben sollte. Deshalb dürfen wir uns nicht auf ein einzelnes Verkehrsmittel konzentrieren, sondern auf eine Kombination aus verschiedenen, wie in anderen Ländern auch.

so tun, also ob das Problem Letzetunnel erst seit Antritt dieser Regierung bestehe, dafür kann ich nichts. Offenbar gehört das zum Spiel gewisser Kreise.

Gibt es denn überhaupt Möglichkeiten von liechtensteinischer Seite, den Letzetunnel zu verhindern?

Grundsätzlich sind nur sehr beschränkte Möglichkeiten vorhanden, denn es handelt sich nicht um ein liechtensteinisches Projekt, sondern um ein Strassen- oder Tunnelprojekt auf Vorarlberger Territorium. Wenn wir nun die Befürchtung haben, dass durch diese Tunnelverbindung mehr Verkehr in unser Land kommt, dann haben wir natürlich die Verpflichtung zu intervenieren. Die Vorarlberger Regierung und die Feldkircher Stadtregierung sehen die Problematik für unser Land sehr wohl, genauso wie wir die Verkehrsprobleme der Stadt Feldkirch sehen. Aber zur Frage nach Verhinderungsmöglichkeiten muss ich ganz generell sagen, dass kein Land in die Strassenplanung eines anderen Landes hineinreden kann. Anders sieht es aus, wenn eine Strasse direkt an die Grenze geführt und verlangt wird, dass man den Mehrverkehr zu übernehmen hat.

Die Gegner des Letzetunnels prognostizieren eine erhebliche Zunahme des Verkehrs durch unser Land ...

Ich kenne die dahinter stehenden Befürchtungen. Beim Verkehr beim Grenzübergang Tisis/Schaanwald müssen wir aber unterscheiden zwischen echtem Transitverkehr und dem Verkehr, der seinen Ausgangspunkt in Vorarlberg und sein Ziel in Liechtenstein oder der Region Werdenberg hat – und auch in umgekehrter Richtung. Dieser Verkehr setzt sich zu einem erheblichen Teil aus Grenzgängern zusammen, die jeden Tag zur Arbeit in unser Land fahren, ist also «hausgemacht». Auch innerhalb unseres Landes macht der Berufs- und Einkaufsverkehr den grössten Anteil aus. Ersichtlich ist das täglich am Morgen, am Mittag und zur Feierabendzeit. Dann stossen wir an den engen Stellen, wozu auch die Grenzübergänge gehören, an die Grenzen der Leistungsfähigkeit unserer Strassen. In den letzten Jahren wurden verschiedene Massnahmen getroffen, um

den Berufsverkehr vom privaten Motorfahrzeug auf die öffentlichen Verkehrsmittel umzuschichten. Aber das ist ein langwieriger Prozess. Es sind zwar gewisse Erfolge zu verzeichnen, aber der überwiegende Teil der Erwerbstätigen fährt mit dem Auto zur Arbeit.

Und der Transitverkehr? Auch für den Transitverkehr wird eine Zunahme des Verkehrs prognostiziert.

Es gibt solche Prognosen. Und noch mehr gibt es derartige Befürchtungen. Ob ein Letzetunnel dazu führen wird, dass der Verkehr zwischen Österreich und der Schweiz sowie von Süddeutschland her durch diesen Tunnel und an-

TRANSITVERKEHR

schliessend durch unser Land rollt, ist eine offene Frage. Entscheidend ist für den Transitverkehr, vor allem für den Schwerverkehr, welche Alternativen für die Verbindung zwischen den beiden Rheintal-Autobahnen angeboten werden. Liechtenstein hat deshalb immer wieder darauf hingewiesen, dass für den Verkehr aus Süddeutschland möglichst nahe am Bodensee eine Verbindung geschaffen wird, beispielsweise die S18. Ferner ist immer die Auffassung vertreten worden, eine weitere Verbindung müsste nördlich von Feldkirch erstellt werden, dort wo die kürzeste Strecke zwischen den beiden Autobahnen besteht. Im Landtag haben sich Johannes Matt (FBP) und Karlheinz Ospelt (VU) dafür ausgesprochen, möglichst viele Verbindungen zu schaffen, damit nicht der gesamte Verkehr über eine einzige Verbindung rollt. Aber dieser Gedanke ist nicht konsequent verfolgt worden – teilweise hatte die Verhinderungspolitik statt die Gestaltungspolitik den Vorrang.

ANZEIGE

Haben Sie schon die richtigen Sonnenschutzmittel für den Sommer? Wir beraten Sie gerne.

DeLago

Amerik DeLago
Kamerakabin
Luzern
11004 Schaan
Tel. 0041 71 33 34 34